

## Längere Ferien: Eltern und Lehrer sind skeptisch

Hamm – Mit zwei zusätzlichen Ferientagen kurz vor Weihnachten plant die Landesregierung, um das Infektionsgeschehen an den Schulen zu bremsen und den Familien ein möglichst ungestörtes Weihnachtsfest zu ermöglichen. Bei Hammer Lehrer- und Elternvertretern stößt der Vorschlag aus Düsseldorf dagegen eher auf Skepsis.

Die beiden großen Lehrerwerkschaften sind sich hier bemerkenswert einig: Den Montag, 21., und Dienstag, 22. Dezember, zusätzlich freizugeben, könne im Einzelfall sinnvoll sein, helfe den Schulen aber nicht grundsätzlich weiter, teilen die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) auf Anfrage unserer Zeitung mit.

Schulen müssten flexibler auf das Infektionsgeschehen reagieren können, sagte die VBE-Vorsitzende Martina Klöcker. Das betreffe beispielsweise Gruppengrößen und Stundenpläne. Derzeit gebe es aus Düsseldorf keine Planungssicherheit, die Schulen erlebten „Flickschusterei von einem Tag zum nächsten“.

Es sei Augenwischerei ausschließlich mit zwei vorgezogenen Ferientagen das Infektionsrisiko zu Weihnachten entschärfen zu wollen, sagte GEW-Sprecher Marcel Teiner. Dass in den Schulen weiterhin keine sinnvollen Hygienekonzepte gelten, sei ist das eigentliche Problem. Dann wäre es eher sinnvoll, die Ferien zu verlängern, um Infektionen einzudämmen, die sich während der Feiertage verbreiten würden.

Doch ein Problem bleibe in beiden Fällen bestehen, so Teiner: Wer kümmert sich um die Kinder, wenn die Eltern arbeiten? Darauf weist auch Ricarda Müller hin, stellvertretende Schulpflegschaftsvorsitzende der Matthias-Claudius-Schule. Für viele Eltern sei das nur schwer zu organisieren. jf